

# Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 78.

Jahrgang 208.

Wagnersche Halle und Co. 2.00 Mk., durch die Post bezogen 2.10 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druckerei (Halle), Unterpostamt (Sonnengasse), Sonn- und Feiertagsausgaben. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druckerei (Halle), Unterpostamt (Sonnengasse), Sonn- und Feiertagsausgaben.

Zweite Ausgabe

Mitteilungsgebühren für die festgesetzte Kolonnenbreite oder deren Raum für Halle und 2000 Exemplare zu Wien, — Postamt am Schluß des redaktionellen Zeitraums die Zeit 100 Wiener, — Anzeigengebühren für die festgesetzte Kolonnenbreite in Halle (Sonne) und bei allen bekannten Annoncenpapiere.

Geschäftsstelle in Halle (Sonne): Metzger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8105/8106. Fernruf der Geschäftsleitung 8110. Geschäftsleiter L. S.: Max Kubel, Halle (Sonne).

Dienstag, 16. Februar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 2. Fernruf Amt Kurier Nr. 0290. Druck und Verlag von Otto Cieske, Halle (Sonne).

## Deutschland lehnt jede Verantwortung ab.

### Eine Erklärung des deutschen Gesandten in Haag.

Amsterdam, 15. Febr. Zur Ergänzung der Proklamation der deutschen Admiralität gibt die deutsche Gesandtschaft in Haag bekannt: Seit Deutschland beschloß, dem englischen Vorbild folgend, die englisch-irischen Gewässer vom 18. Februar ab für gefährlich und als Kriegsgebiet zu erklären, hat England alle englischen Häfen zu Kriegsgebieten und sich selbst für berechtigt erklärt, auf Handelschiffen die neutrale Flagge zu führen. Jetzt werden eine große Anzahl englischer Handelschiffe bewaffnet, mit der Intention, auf die deutschen Unterseeboote zu schießen oder sie anzugreifen. Dadurch werden diese Handelschiffe zu Kriegsschiffen, und Deutschland ist von neuem genötigt, alle neutralen Schiffe dringend zu warnen, ab 18. Februar nicht die englischen Küstengewässer zu besuchen, da von diesem Tage an die deutsche Admiralität den Kampf gegen die englischen Kriegsschiffe und die Kriegshandelsflotte mit allen Mitteln einleitet. Die neutralen Schiffe, die sich dann noch in das Kriegsgebiet begeben, laufen diejenige Gefahr, die sie laufen würden, wenn sie mitten im Seekrieg ihren Kurs zwischen kämpfenden deutschen und englischen Schiffen nehmen würden. Deutschland lehnt jede Verantwortung ab. (Z. 11.)

### Eine Schweizer Stimme über die Stimmung in Deutschland.

W. L. S. Genf, 15. Februar. Das „Journal de Genève“ unterzieht heute die Stimmung in Deutschland seit dem Ausbruch des Krieges einer längeren Betrachtung und ist der Meinung, die Stimmung sei wie am Anfang des Krieges unüberwindlich. In einem militärischen Zusammenhang in Frankreich habe man in Deutschland niemals geklagt. Die große Stärke des französischen Meeres sei seit Jahren von der Presse und von Fachleuten betont worden. Moralische oder wirtschaftliche Kräfte, auf deren Abbruch gewisse Kreise des Vaterlandes rechnen, und die eine entscheidende Rolle im Krieg spielen könnten, könnten kaum einen Einfluß auf das Ergebnis haben. Die moralischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel Deutschlands seien jedenfalls viel größer als man annehme. Trotzdem werde der Sieg nun auf dem Schlachtfeld errungen werden; dies sei auch die einmütige Überzeugung in Deutschland. Der wirtschaftliche Krieg, den England führe, sei nur eine Nebenerscheinung im Krieg.

### Erhöhung der Höchstpreise für Speisekartoffeln.

W. L. S. Berlin, 15. Febr. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für den feinsten Speisekartoffeln um 1/5 Mark erhöht. Bei dem Mangel an Futtermitteln und dem verhältnismäßig niedrigen Preis der Speisekartoffeln besteht die Gefahr, daß der Vorrat an Speisekartoffeln im großen Umfang als Viehfutter verwendet wurde. Es kommt aber in erster Linie darauf an, daß in den nächsten Monaten Speisekartoffeln für die menschliche Ernährung vorhanden sind. In derselben Verordnung sind schon jetzt Höchstpreise für inländische Speisekartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden, auf 10 Pf. festgesetzt. Damit soll für Gärtner und kleine Landwirte, besonders in der Nähe der Städte, ein Anreiz geschaffen werden, möglichst viel Speisekartoffeln zu bauen, die in den Monaten Juni und Juli für die Volksernährung zur Verfügung stehen.

### Die Abfahrt der „Dacia“.

London, 15. Febr. Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht ein Telegramm aus New-York, das einige Einzelheiten über die endliche Abfahrt der „Dacia“ enthält. Der Kapitän der „Dacia“, ein amerikanischer Schotte, Mr. Donald, erklärt, daß er das Schiff in 18 Tagen nach Rotterdam bringen würde, falls er nicht unterwegs aufgehalten wird. Die Eigentümer haben ihm eine hohe Belohnung versprochen, falls er das Schiff auf zurückbringt. Aufseher hofft der Kapitän der Aufmerksamkeiten der englischen Kreuzer zu entgehen. 16 Mann der Besatzung, die die Fahrt nicht mitmachen wollten, weil sie fürchten, von den Engländern gefangen genommen zu werden, erhielten ohne weiteres Erlaubnis, abzuschnütern. An ihre Stelle treten sofort andere Leute, denen es im Gegenteil Verboten ist, die aufreißende Worte mitzumachen. Die Gesamtbesatzung besteht jetzt aus Amerikanern. Die Vertreter der Schiffseigentümer stellen es der ganzen Besatzung frei, das Schiff zu verlassen, aber nur die 16 Mann, die von vornherein erklärt hatten, daß sie es vorziehen, die Reise nicht mitzumachen, benutzen die Erlaubnis. (Z. 11.)

## Kämpfe und Siege im Osten.

### Zum Siege in Ostpreußen.

W. L. S. Berlin, 15. Febr. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ schreibt über den Sieg in Ostpreußen u. a.: Am 8. Februar begannen unsere Truppen, sich nach Osten auszurücken. Stunde um Stunde, Tag und Nacht logen unsere braven Mutstiere den weiten Hundebogen von der Memel nach Schirwindt und Wilkowsky hin. Sie fragten nicht nach Schlaf und Nahrung, sie hatten den Feind, wo er sich stellte, und warfen ihn ohne Aufenthalt, denn sie wußten, daß es keinen Aufenthalt duldet. In der Nacht stürmten sie Spullen und Kanonen, und die Schwadronen ritten, oft bis an den Bauch im Schnee stehend, unter Kämpfen mit der feindlichen Kavallerie vorwärts. Sie sprengten die Brücke bei Wilkowsky, so daß kein Zug mehr zurück konnte, und in der Nacht vom 10. zum 11. Februar 10000 Gefangene und 75 Küchenvagen allein hier in unsere Hände fielen. Zwischen Stallupönen und Wirballen sieht es stellenweise aus, als wenn ganze russische Kompagnien ihre Kleider und Stiefel ausgezogen hätten, um dazuzulaufen. Eine russische Batterie lag hingeworfen, als wäre kein Mann und kein Rohr davongekommen. Durch die Ruinenstätt Eydtkuhnen aber zogen in Nacht und Regen jugendliche Truppen, als wollten sie es über die Grenze jenseits, daß das deutsche Land frei vom Feinde sei.

### Die Bedeutung des deutschen Sieges in Ostpreußen.

W. L. S. Berlin, 15. Febr. Ueber die Bedeutung des deutschen Sieges in Ostpreußen schreibt auch der Berichterstatter der „B. Z.“ und führt aus: Die vollständige Tragweite läßt sich noch nicht übersehen, doch ist es fest, daß der Abbruch der russischen Invasion, der lange Zeit auf Ostpreußen laudete, beseitigt ist. Die Offensive der deutschen Armee kam der russischen Armeelieferung unerwartet. Wie die früheren Offensiven bei Tannenberg und die an den Masurischen Seen mit dem Zusammenbruch zweier wichtiger gegnerischer Armeen geendet hat, so endete diese neuerliche Offensive des Gegners mit dem gänzlichen Zusammenbruch. Die Gruppierung der deutschen Streitkräfte war am 7. Februar in der Nacht beendet. Bereits am 8. Februar begann der Vernichtung des rechten Flügel in der Richtung auf Johannisburg, am selben Tage nachmittags war Johannisburg bereits in unseren Besitz und die 57. russische Division, die sich hartnäckig verteidigte, beinahe vernichtet. Bei diesen Kämpfen fielen 5000 Gefangene in unsere Hände. Die kimmerischen Reste der Division flüchteten in den Schutzbereich der Stellung Osowica. Die Gruppierung unserer in der Gegend von Gumbinnen in Aktion tretenden Kräfte vollzog sich vom Gegner vollkommen unbemerkt und wurde von einer an dieser Linie stehenden Kavalleriedivision verdeckelt. Außerdem wurden ziemlich starke Kräfte in der Richtung nach Willkallen und Rasdehnen in Bewegung gesetzt, um den Feind, der sich im Raume von Rasdehnen, Willkallen, Gumbinnen und Stallupönen befand, durch einen überraschenden Angriff in südöstlicher Richtung bei Schirwindt-Wilkowsky anzugreifen und ihm die Rückzugstrasse von Stallupönen nach Romno zu verlegen. Während dieser Operationen kam es zu Kämpfen gegen die 56. russische Division, die vollständig zertrümmert wurde, Spullen und Henschküchen wurden im Sturmangriff genommen. Nachdem Willkallen von unseren in Eilmärschen vorgehenden Truppen besetzt war, zogen sich die Russen zwar in der Richtung auf Stallupönen zurück, doch schon an ihr, nachdem starke deutsche Truppenteile Schirwindt und Wirballen erreicht hatten und so die beabsichtigte Umfassung dieser gegnerischen Kräfte bereits vollzogen war. Das Gelingen dieser Umfassung war nur infolge der übermenschlichen Anstrengungen möglich, die alle an diesen Operationen beteiligten Kräfte mit beispiellosem Eifer überstanden haben. Zu Beginn der Operationen setzte harter Frost mit Schneereifen ein, so daß die Infanterie bis zu den Knien im Schnee voranschreiten mußte. Die Fortbewegung der Geschütze erforderte die ganze Energie

der Truppe. Am dritten Tage der Operationen setzte Tauwetter ein, so daß die Wege eher einem See als einer Gasse gleich. Die Umgehung der russischen Truppen erfolgte so überraschend, daß z. B. in Korbart eine russische Brigade ganz gemächlich in den Küstern lag, als das Dorf von schwachen deutschen Kräften umringelt wurde, so daß sie gezwungen war, sich ohne Kampf zu ergeben. Die Geschützbrigaden liegen noch jetzt in schöner Ordnung am Rand der Dorfstraße. In den Kämpfen wurden insgesamt elf russische Divisionen teilweise geschlagen, teilweise vernichtet. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind noch groß. Einfließen steht der eine materielle und moralische Erfolg fest, daß Ostpreußen von russischen Truppen vollkommen frei ist.

### Eine Schwindelmeldung.

Wie wir gleich von Anfang an angenommen hatten, stellt sich die von uns nach der „Frankf. Ztg.“ wieder-gegebene Kavars-Meldung, die Deutschen hätten Lodz geräumt, als purer Schwindel heraus. Auch in Frankreich erhebt sich bereits heftiger Widerpruch gegen die fortgesetzten Falschmeldungen und Verfälscherungen der englischen Presse. So protestiert die „Bataille Socialiste“ gegen die „Morningpost“, die während am Sonnabend die Nachricht von der großen Niederlage der Russen in Ostpreußen bekommen sei, die Russen über den Sieg des Großfürsten überredete hätte. Das Wort „Schwindel“ ist ein derartigste Schwindel, wie wir es in der jüngsten Nummer des russischen „Woross“ gesehen haben. Das Wort „Schwindel“ ist ein derartigste Schwindel, wie wir es in der jüngsten Nummer des russischen „Woross“ gesehen haben. Das Wort „Schwindel“ ist ein derartigste Schwindel, wie wir es in der jüngsten Nummer des russischen „Woross“ gesehen haben.

### Ein russischer Verzweiflungsschrei.

Kowno, 15. Febr. Welche Stimmungen die neue eingeleitete Angriffsbewegung der Deutschen in Rußland ausgelöst hat, geht aus einem Leitartikel der „Nowoje Wremja“ hervor, der die Erörterung der neuen Kriegslage mit folgenden Worten beginnt: „Wage der barbareischen Gott unseren tapferen Heeren keine Hilfe nicht versagen. Ein furchtbarer, orkanartiger Angriff des Feindes hat begonnen, wahrscheinlich der letzte in diesem Krieg.“ Der Artikel schließt mit dem Satz: „Wie eine mächtige Lawine, wie ein ungeheurer Schneeföhrensturm ergreifen sich die deutschen Truppen über das westliche Rußland und bringen mit ungenügender Eile vor. Bei einer solchen gewaltigen Kraftentwicklung ist es wohl möglich, daß die russischen Heere nicht standhalten vermögen, sondern überannt werden.“ Der Artikel schließt: „Gott sei unseren Heeren gnädig.“

### Stadtbefehl gegen einen Keifen Tolstois.

Rag, 15. Febr. Die „Narodni Listy“ meldet aus Mlowitz, daß gegen den aus dem dortigen Gefangenenlager entwichenen russischen Einjährig-Freiwilligen Grafen Michael Tolstois ein Stadtbefehl erlassen wurde, in welchem es heißt, daß der Flüchtling im Jahre 1892 in Krasnojarsk geboren wurde, 1,65 Meter groß ist, blondes Haar und blonde Bart, blaue Augen, langes Gesicht und eine kurze Nase hat. Der Flüchtling spricht russisch, französisch und deutsch. Als heutzutage ein Anzeichen wird angegeben: Auffallend rot im Gesicht. Bekleidet war der Flüchtling mit einem grünen Sportjacket und langem Mantel. Tolstois ist ein Heide des berühmten russischen Romanciers Grafen Leo Tolstois. Gleichzeitig wurde gegen den mit Grafen Michael Tolstois aus dem Gefangenenlager entwichenen russischen Freiwilligen Anatolios Laszowicz, geboren 1894 in Wron, ein Stadtbefehl erlassen. Laszowicz ist 1,60 Meter groß und trägt eine abgenutzte, auffallend enge Kleidung. Die Gendarmerie hat die Verfolgung der Flüchtlinge eingeleitet. (Z. 11.)

### Papiermangel in Warschau.

Warschau, 15. Febr. „Glos Narodu“ meldet auf Grund von Mitteilungen aus Warschau, daß dort in vielen Bedarfsartikeln großer Mangel besteht und es insbesondere an Zeitungspapier fehlt, so daß sogar das größte Warschauer Blatt, der „Kurj Warszawski“, auf farbigen Annoncenpapier gedruckt werden muß. (Z. 11.)

## Parlamentarisches.

**Aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.**

**W. L. B. Berlin, 15. Febr.** In der heutigen Sitzung der beauftragten Budgetkommission wurde die Beantwortung der wichtigsten Anfragen erledigt. Ein Kommissionsmitglied weist darauf hin, daß die russische Mission nicht rechtzeitig eingeleitet sei, man habe daraufgesetzt, nicht überall die nötige Beweislage für Förderung der Einfuhr bereit. Wegen der Kartoffel sei eine mögliche Preissteigerung gefährlich, weil dieselben durch die Lagerung an Gewicht verlieren. Bau von Gemüsen unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit unter Garantie eines Mindestpreises sei zu fördern. Müllabfuhr bemerke, hauptsächlich bei der lange zurückgebliebenen Schlichtung des Müllabfuhrwesens. Für die Festlegung der inländischen Futtermittel müßte geprüft werden, auch müßten für die Verteilung angemessener Preise bestimmt werden. Besondere Sorgfalt sei durch die erzielten Erfolge darauf zu verwenden, daß keine Getreideexporte stattfinden.

Ein weiteres Mitglied der Kommission hob die Bedeutung des Gemeinwohl für die Finanzverwaltung hervor. Für den Winterland müßte Ansehen erreicht werden, auch der Absatz der großen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Ein Kommissionsmitglied bemerkt ein überflüssiges Abschließen ohne genügende Konventionen. Hierauf antwortete der Ministerialsekretär im Finanzministerium auf eine Reihe von Anfragen und Vorschlägen einzelner Redner. Er wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die den Kommunalverwaltungen aus der Aufgabe erwachsen, die Verteilung unter den verschiedenen Budgetgruppen, vor allem, bei gerecht durchzuführen. Ein Kommissionsmitglied sprach des näheren die Kartoffelverbrauchsfrage.

Auf einige Anfragen von Korrespondenten erwiderte der Landminister, daß er beabsichtigt, als Futtermittel zu beschaffen, die in Schweden, Dänemark, Belgien und der Schweiz vorkommen. Die Beschaffung deutscher Landwirtschaft sei der Preis der aus dem skandinavischen Handelsland stammenden Zuckerrüben nicht unwichtig, sondern sei ein wesentliche Seite der Viehwirtschaft. Die Preisfrage sei ein Problem, das in der Zukunft zu berücksichtigen sei. Die Erhebung der Preise für Speisekartoffeln wegen der großen Anbahnung der Preisfrage seien die Landwirte durch den Anstieg der Preise im Dezember 1914 bis 1. Februar 1915 (Schätzungspreis) auf 4,5 Millionen vorzunehmen. Der demnach verbleibende Betrag könne für die Viehwirtschaft, ohne daß man für die Schweinequart als solche Maßnahmen zu haben brauche.

Ein Kommissionsmitglied machte darauf aufmerksam, daß die Beschaffung von Futter in der Gegend erwerbslos seien, die man bei der Verteilung berücksichtigen müsse. Dazu machte der Ministerialsekretär darauf aufmerksam, daß die Kommunalverwaltungen die Möglichkeit hätten, schon arbeitenden Bauern, so auch den im Vergleich tätigen, nach Bedarf zuzuführen.

15. Sitzung Dienstag.

## Dom westlichen Kriegsschauplatz

**Pariser Luftangriff.**

Die Zeppelinflucht ist die Ursache vieler Mysterien. So läßt sich „Echo de Paris“ aus Rom melden, daß die Deutschen einen neuen Zeppelin konstruiert hätten, woran die Gondel mittels eines Seils befestigt ist. Dieses Seil könne fünfzehnhundert Meter tiefer untergelassen werden, so daß die Luftschiffer die Gebäude angreifen könnten. Man benützt aber die Länge des Luftschiffes nicht, der in einer derartigen Weise hin und her schaukelte.

## Oesterreichs Krieg.

### Der österreichische Generalstabsbericht.

**W. L. B. Wien, 15. Febr.** Amlich wird veröffentlicht 15. Februar, mittags: In Rußland, Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.

Die Kämpfe in den Karpaten sind auch weiter in vollem Gange. In Südgalizien wurde gestern Radworina in Besitz genommen, der Gegner in Richtung auf Stanislaw zurückgedrängt.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Aenderung. Es herrscht, abgesehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe.

Der Stellvertreter des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Die Bukowina vom Feinde gefäubert.

**W. L. B. Wien, 15. Februar.** Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Rudzien: Die ganze Bukowina ist vom Feinde gefäubert. Nur bei Gernowina sind die Russen vorhanden, in Erwartung weiterer Kämpfe. Inzwischen sind von den Russen vollständig getrieben. Inzwischen sind eingetroffene Personen melden, die Russen hätten den Rückzug aus Kolomea angetreten. Sie hätten sich unter Artilleriebeschuss von Wietzraan erweitert die Bevölkerung eine halbe Stunde gegen die Russen. Der von den Russen in den letzten Wochen verursachte Schaden ist außerordentlich groß. Die österreichischen Wehrkräfte sind ebenfalls in Gernowina eingetroffen.

## Der türkische Krieg.

### Türkische Erfolge gegen die Engländer.

**W. L. B. Konstantinopel, 15. Febr.** Die „Agence Reuter“ erzählt aus Bagdad: Vorgeraten hat zwischen einem Bostenen und einem türkischen Militär und englischer Infanterie und Kavallerie ein Zusammenstoß stattgefunden. Die englischen Truppen ergaben sich unter Zurücklassung von 17 Toten auf dem Kampffeld an die Türken. Die Truppen des rechten Flügels der Türken gelang es, aus feindlichen Gefechts- und Artilleriewerkszeugen, bis an den Dattelnwald bei Kama heranzuzugreifen. Der Feind ist vollständig demoralisiert. Die Türken hatten 5 Vermundete. Bei anderen Angriffen gelang es den Türken die kleine Stellung Kiriadi zu besetzen. Dabei fielen 300 Soldaten aus Beute in die Hände.

**Zur Abreise des griechischen Gesandten aus Konstantinopel.**  
**W. L. B. Konstantinopel, 15. Febr.** Die Abreise des griechischen Gesandten wird in den deutschen nachgegebenen militärischen und diplomatischen Kreisen freudig begrüßt. Es wird allgemein eine friedliche Beilegung erwartet, zumal die Worte äußerst maßvoll und entgegenkommend sind. Am anderen Tage werde die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg wenig verändert.

**W. L. B. Athen, 15. Febr.** Der griechische Marineattaché Petris wurde kürzlich in Konstantinopel auf der Straße belästigt. Hierzu meldet die „Agence d'Athènes“: Da die Ausführung des Verpfändens, Genugtuung zu geben, Schwierigkeiten begegnete, so ist der griechische Gesandte Petris geblieben nach Athen gereist. Er ließ den ersten Geschäftsführer als Geschäftsträger zurück.

## Die Kämpfe in den Kolonien.

### Vortugiesische Offensiv gegen Deutsch-Südwestafrika?

**W. L. B. London, 15. Febr.** Nach einer Blättermeldung aus Lissabon ist am 3. Februar eine neue Expedition von 3000 Mann nach Angola abgegangen. Da die Deutschen sich aus Angola zurückgezogen haben, läßt die Vermehrung des Effektivebestandes, so sagt das Blatt, darauf schließen, daß die Portugiesen die Offensiv gegen Deutsch-Südwestafrika ergreifen wollen.

Diese Nachricht wird in Deutschland mit ebensolchem Zweifel wie früher aufgenommen werden.

## Von jenseits des Kanals.

### Die „Lusitania“ unter englischer Flagge.

**W. L. B. London, 15. Febr.** Die „Lusitania“ ist am Sonntag unter englischer Flagge von Liverpool ausgefahren.

### „Albermal“

**W. L. B. Rotterdam, 15. Febr.** Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe der englischen Handelsflotte zu übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Postlinie gleichen. Schiffsrumpf, Deckplatte und Boote erhalten die Farbe dieser holländischen Linie, auch die Namen werden überstrichen.

## Ausland.

### Ein Bombentatent in Sofia?

**W. L. B. Sofia, 15. Febr.** Die „Agence Bulgare“ meldet: Heute nacht erfolgte im Saale des Gemeindefinanzbüros ein Bombentatent. Der Bombensturz erfolgte in der Nacht zum Sonntag. Der Bombensturz erfolgte in der Nacht zum Sonntag. Der Bombensturz erfolgte in der Nacht zum Sonntag. Der Bombensturz erfolgte in der Nacht zum Sonntag.

**W. L. B. Sofia, 15. Febr.** Das Bombentatent während des Maskenball im Saale des Gemeindefinanzbüros ruft eine um so größere Erregung hervor, als man den Leuten bisher nicht auf die Spur gekommen ist und die meisten Verletzten den besten Gesellschaftskreisen angehören. Der Tod des früheren Kriegsministers Jowakowitsch und der Tod des jetzigen Kriegsministers Pischew sind an den Verletzungen gestorben. Viele glauben an einen politischen Hintergedanken des Attentats, es wurden auch unter den hiesigen Erben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Doch ist es auch für möglich, daß das Attentat von einem Anarchisten oder einem Verschwörer begangen wurde.

## Kleine Nachrichten.

### Geld an die Reichsbank!

**W. L. B. Berlin, 15. Febr.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Geld an die Reichsbank!“. Dank der Mitarbeit der Presse, der Wechsler, der Bankier und vieler Privatpersonen hat die Erkenntnis, daß die Verzinsung des Goldbaltens der Reichsbank gegenwärtig dem Vaterlande von großen Nutzen ist, in immer weiteren Kreisen Verbreitung gefunden. Einzig sind insbesonderen die Goldbaltens der Reichsbank gemacht, aber immer noch nicht bei Geld in den Kreisen der Arbeiter, und die Verzinsung darf deshalb nicht nachlassen. Insbesondere sei bedacht, daß die Verzinsung auf nicht bloße Verzinsung, sondern sammeln selbst. Bei uns auf diese Weise erreicht werden kann, bestimmten Ergebnisse. So hat die „Allg. Ztg.“ bisher 4,5 Millionen Mark die „Allgemeine Handelszeitung“ mehr als 1,5 Millionen, die „Allgemeine Zeitung“ in Chemnitz 1,9 Millionen, das „Leipziger Tageblatt“ mehr als 1,5 Millionen Mark an die Reichsbank abgeführt.

## Kriegstagebuch.

**7. Februar:**  
Bulgarien macht bei den Zentralmächten eine Anleihe von 100 Millionen Pfund.

Sämtliche englische Schiffe werden für beständige Plätze erklärt.

Der Kaiser besucht die Schiffsbauten bei Grungahy.

Vordringen der Oesterreicher in der Bukowina. 1200 Gefangene.

**8. Februar:**  
Die „Lusitania“ fährt unter amerikanischer Flagge nach Liverpool.

Der Kaiser am 9. 2. zum 1. Abchnitt.

Kriegsplanung des preussischen Abgeordneten.

Das englische Außenbüreau wird bereitwillig die falsche Flagge als berechtigte Kriegsmittel.

Das türkische Hauptquartier meldet die Niederwerfung des Suezkanals.

Weitere Fortschritte in den Karpaten.

Größere Kampfbereitschaft an der ostpreussischen Grenze.

Arbeitslosigkeit der russischen Duma; Nebe Stefanow.

Fortwährende Märsche der Bukowina.

Japan erwidert ein Protestschreiben über China und die Herrschaft in fernem Osten.

**11. Februar:**  
In den Argonnen 800 Gefangene gemacht, sechs kleinere Geschäfte, zwei Maschinenwerke erobert.

Der Kaiser fährt erneut zur Ostfront.

Der Kaiser in Ostpreußen. Die Russen räumen flüchtig ihre Stellungen. 26000 Gefangene, mehr als zwanzig Geschütze, dreißig Maschinenwerke und viel Kriegsgerät erobert.

Erfolge an der Westfront bei Souain und Verdun.

**13. Februar:**  
Amerika protestiert gegen den Nichtabschluß seiner Flotte durch England und gegen unsere Unterseebootspläne.

Souain allein in allem fast 500 Gefangene gemacht.

Fortschritte bei Verdun.

Verdun der Westfront die untere Grenze überschritten.

Fortwährende Säuberung der Karpaten und der Bukowina durch die türkischen und österreichisch-ungarischen Truppen. Insgesamt 20000 Russen gefangen.

## Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Am 13. Februar lagte im Hotel „Moles Hof“ zu Halle eine außerordentliche Sitzung des Vorstandes, die von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oekonomierat Wefse-Kaunig, unter Hinweis auf die ernste Zeit, in der wir leben, eröffnet wurde. Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Vorsitzende sprach über die Lage der Landwirtschaft, die in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen. Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit in der Landwirtschaft eine große Rolle spielen.



